

Miesbadener Tagblatt.

42. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
50 Pfennig monatlich für beide Ausgaben
zusammen. — Der Bezug kann jederzeit be-
gonnen werden.

Verlag: Langgasse 27.

13.000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Zeile für lokale Anzeigen
15 Pf., für auswärtige Anzeigen 25 Pf.,
Reclamen die Zeile für 14 Tage 50 Pf.,
für Anwärter 75 Pf.

No. 376.

Bezugs-Preis pro No. 52.

Mittwoch, den 14. August.

Bezugs-Preis pro No. 52.

1895.

Abend-Ausgabe.

Deutsche Studenten als Armenpfleger.

Nachdem man sich den deutschen Studenten nicht so vorstellt, wie die „Fitzenden Blätter“ ihn fast in jeder Nummer zu schildern für gut finden; daß, faul, verschuldet, verfallen, verkommen, so wird man doch erstaunt sein, von Studenten zu hören, die praktische Armenpflege treiben. Man weiß wohl, daß es an englischen und amerikanischen Universitäten verglichen geht, daß aber an einer deutschen Hochschule ein studentischer Wohltätigkeitsverein schon eine Meile von Jahren wirkt, dürfte wohl allen Lesern neu sein. Wir meinen das „Diakonot Thoman“ in Straßburg. Eine Schilderung dürfte willkommen sein. Der Verein besteht nicht ausschließlich aus Studenten, wird aber nur von solchen geleitet. Man hat aktive Mitglieder und passive. Die letzteren zahlen nur Beiträge, die aktiven arbeiten wirklich. Sie kommen alle vierzehn Tage zusammen. Nach Eröffnung der Sitzung durch den Präses berichten die Mitglieder über die Familien, die ihnen zur Pflege zugewiesen sind, sie schildern deren gesundheitliche und wirtschaftliche Lage, ihre Wohnungsverhältnisse und was sonst von Bedeutung ist. Sie beantragen schließlich die ihnen vielfach erscheinenden Stellen für Brod, Fleisch, Gemüse und Holz. Es wird über diese Mittheilungen abgemittelt, worauf man zu sonstigen Vereinangelegenheiten übergeht. Nach der Sitzung folgt aber erst die eigentliche Arbeit. Es muß zuerst das Geld aufgebracht werden, um etwa 30 Familien das ganze Jahr über unterstützen zu können. Das geschieht, indem man die passiven Mitglieder durch die Jetzungen bittet, ihr Scherlein bereit zu halten. Das Geld wird dann abgeholt von den aktiven Mitgliedern, die zugleich den letzten Rechenschaftsbericht des Vereins überbringen. Bei dieser Sammlung werden dem Verein vielfach Familien empfohlen, bei denen eine Unterhütung rathsam erscheint. Jedes Mal zwei Studenten besuchen diese Familien dann und erkundigen sich nach ihren Verhältnissen. Und diese Studenten sind vorzüglich. „Freilich, man wird oft geküßelt“, heißt es in einem ihrer Berichte. „Falsche Thesen rollen über die Wangen, es wird geklagt, gemurmelt, auch da oft, wo es nicht so schlimm steht, wo Gesundheit und Schlichtheit herrschen und an allem Unheil schuld sind. Da gilt es stark acht zu geben, daß man nicht betrogen werde. Ang zu sein wie die Schlangel! Man geht zum Bäcker, welcher die Reute parirt, zu den Arbeitsherrn, zu der Polizeidirektion; man fragt bei den einzelnen Unterhütungsvereinen, ob und wie hoch von denselben die betreffende Familie unterstützt wird.“

Ergeht die Unterhütung, daß sich die Hälfte des Vereins empfiehlt, so wird die Familie einem Mitgliede zur Pflege überwiesen, das sie regelmäßig zu besuchen hat, meistens alle vierzehn Tage einmal. Geld wird nur in Ausnahmefällen gegeben und dann nur zur Begleichung von Rechnungen. Auch um das geistige Wohl der Pflegelinge befaßt sich das Diakonot, z. B. bekämpft es die Schandromane durch Darreichung guter Lektüre.

(Nachdruck verboten.)

Was unsere braven Kämpfer erzählen.

Verblüffte Festungs-Beobachter.
Im Grenadier von St. Privat.
Erinnerung an den 18. August 1870.
Von Dr. v. Marienburg.

Es war die Mittagsstunde des 18. August. Heiß brannte die Sonne vom wolkenlosen Himmel, kein kühler Aufzug erschufte die dicke Kolonne, welche in raschem Marsch querselb über Wiesen, zerhampfte Felder, niedergetretene Gärten zog, den kleinen, weißgrauen Wäldchen entgegen, die sich vor uns am östlichen Horizont über der Höhenlinie von St. Privat und Amanvillers erhoben. Eine Weile in der blauen Luft schwebten gleich kleinen Völkern, um nach kurzer Zeit auseinanderzufließen und zu zerfallen. Jenelein hielten wir dumm, fernem Donner und ein leises Knattern des Geräusch, wie wenn Jemand mit einem Saab über ein Hagelgitter fährt. Aber wir konnten diese dumpfen Donnerläute, dieses unheimliche ferne Geknatter. Es klang uns noch in den Ohren von dem 16. August, wo wir den ganzen Tag im Donner der Geschütze, im Getöse des Gewehrfeuers, im Geheul der Mitrailleusen unsgehorht hatten, wo Tausende unserer Brüder unter den verderblichen Schüssen der Geschütze, der feindlichen Gewehrfeuern dahingefallen waren. Jene kleinen, weißgrauen Wäldchen, es waren die „Rohrpfützen“ des nahenden Sturmes, die Anzeichen der beginnenden Schlacht, die Vorboten des Danks, der uns bald mit furchtbare Gewalt umhüllen sollte.

Am Morgen war unser Armeecorps aus dem Bivouac bei Trowille aufgedrungen und in nördlicher Richtung vorwärts, als plötzlich gegen Mittag der Befehl kam, eine Rechtsablenkung zu vollziehen und uns als zweite Stellung hinter dem Gardecorps zu formiren, welches auf Gombouille und Amanvillers dirigirt wurde. Man vermutete, daß die

Bekanntlich hat Professor Siegler im letzten Winter an der Straßburger Universität vielbesprochene Vorlesungen über den deutschen Studenten am Ende des 19. Jahrhunderts gehalten. In diesen drückt er seine Freude über den geschilderten Verein aus, über das warme Herz und gute Gesinnung seiner Mitglieder. Aber er erklärte es für verfehlt, solche Theilnahme an der Armenpflege allen Studenten empfehlen zu wollen. Geben machte leicht hochmüthig, und da der Student schon sowieso zur Selbstüberhebung neige, so könne durch die Wohlthätigkeit das Herrenbewußtsein leicht übermäßig groß werden. Auch fehle es den Studenten noch an der Erfahrung und dem Takte, die zu rechter Armenpflege nöthig sind, er sei Anfangs zu leichtgläubig und schloge zu leicht ins andere Extrem um. Es scheint, daß sich gegen diese Ausführungen Siegler's Widerspruch erhob, und er freute sich darüber, „denn es beweist, wie viel warme, hülfereiche Herzen auch unter den Studenten sich finden.“

Mag man über die Befähigung der Studenten zu praktischer Armenpflege denken, wie man will, wir dürfen uns jedenfalls freuen, daß der gute Wille, den Armen beizustehen, auch bei den Studenten vorhanden ist und zu Thaten treibt. Gewiß, den Studenten thut in erster Linie das sozialwissenschaftliche Studium noth, aber auch dafür sind außer den Fach-Vorlesungen der Nationalökonomie Gelegenheiten im Umlauf. Schon seit Jahren gibt es an etwa zehn deutschen Universitäten kleine Missionvereine, deren Mitglieder neben der äußeren auch die innere Mission studiren; seit einigen Semestern sind in Göttingen, Halle, Greifswald, Freiburg und wohl auch anderwärts „sozialwissenschaftliche Studentenvereinigungen“ wirksam, die große Versammlungen abhalten und das soziale Interesse der Studenten sowohl bezeugen als heigern. So werden denn heute aus den Universitäten von Jahr zu Jahr weitere Scharen von Studenten zu beauftragt, daß sie folgende bei ihrem Eintritt in die Universitäten einen Herz haben für wirtschaftliche, sozialpolitische und pflanzenökologische Angelegenheiten.

Politische Tages-Rundschau.

— Nicht anders im Bauhandwerk. Das preussische Ministerium für Handel und Gewerbe hat vor geraumer Zeit die Magistrats der größeren Städte Preussens ersucht, die thatsächlichen Mithstände im Bauhandwerk festzustellen und Vorschläge zur Abhilfe zu machen. Wie es scheint, haben sich die Magistrats damit länger Zeit gelassen, als dem Minister im Interesse der dringlich erforderlichen Abhilfe lieb war. Daraus erklärt sich wohl, daß halbamtlich bekannt gegeben wird, daß jenes Gerücht, schon vor längerer Zeit ergangen sei. Es wird hinzugefügt, daß der Minister den Magistrats empfohlen hat, auch den Interessenten selbst Gelegenheit zur Äußerung ihrer Wünsche zu geben. Das wird offensichtlich nicht verstanden, denn in der That kann man sich von solchen Konferenzen der Bauhandwerker mit den Stadtbehörden nur Euphorisches versprechen, während die Ergebnisse der Beratung der Bauhandwerker selbst, wenn sie unter sich und namentlich ohne rechtswidrigen Beirath waren, allzu oft nur die erregte

Stimmung verrathen, in der verhandelt wurde. Nichts ist erklärlicher und entschuldbarer als diese Erregung, aber für eine gezielte weitere Behandlung der ebenso dringlichen als schwierigen Frage eines besseren Schutzes der Bauhandwerker gegen betrügerische Unternehmer kann doch einzig und allein die ruhige Erwägung dienen. Als Ausfluß einer solchen ruhigen Betrachtung der Dinge erscheinen, im gegenwärtigen Augenblick doppelt willkommen, die Beschlüsse des 12. deutschen Tischlerkongresses, der jüngst in Dresden abgehalten wurde. Zwar hat er sich, was den geschlecht zu gewöhnlichen Schutzbetriff, den Vorschlägen des deutschen Bauhandwerkersverbandes (hypothekarische Vorzugsrecht zc.) angeschlossen und auch noch einige besondere Rechtsbestimmungen verlangt, die den Betrag genauer zu eröffnen vermöchten. Aber der Tischlerkongress hat andererseits sich das Verdienst erworben, daß er im Gegenzug zu so vielen anderen Bestrebungen seiner Art ausdrücklich ermahnt, nicht von der Gesetzgebung und Rechtspflege allein die Abhilfe zu erwarten. Vielmehr verweist er des Genaueren auf diejenigen Wege der Selbsthilfe, welche unter allen Umständen beizubringen werden müssen, wenn der Schutz gegen Betrug und Betrüger ein nach allen Seiten hin wirksamer sein soll. Der Tischlerkongress hat in seinem Beschlusse weiterhin das Ersuchen an die einzelnen Innungen gerichtet, „sich mit guten Auskunftsbeamten in Verbindung zu setzen, um ihren Mitgliedern die Auskünfte billig zu ermöglichen“. Hier ist in der That die Richtung angedeutet, in der mindestens ebenso viel, wenn nicht weit größere Sicherheit gewonnen werden kann, als durch noch so strenge Betrugssparagraphe des Strafgesetzes und durch noch so ausgedehnte Reaktionen des bürgerlichen Rechts. Nur, daß es natürlich damit allein nicht abgethan sein kann, wenn die Innungen sich mit guten Auskunftsbeamten in Verbindung setzen, sondern es muß der Gemeininn und der korporative Geist die Bauhandwerker auch so weit zusammenführen, daß sie sich gegenseitig verpflichten, keinem Unternehmer Kredit zu gewähren, über den das Auskunftsbeamte nicht genügend günstige Auskunft erteilt. Wir sind auch der Meinung, daß die Kosten dieser Auskunftsbeurteilung nicht vom Einzelnen, sondern von der Innung oder Genossenschaft getragen werden sollten und daß die Auskunftsbeurteilung in Einrichtungen im Interesse des Gewerbebezuges zu rechnen wäre, zu deren Kosten im Sinne der Gewerbe-Ordnung eventuell auch die Auskunftsbeamten für betriebsmäßig herangezogen werden können. Nichts wäre unsers Erachtens so sehr des Schwelches der Eiden werth, als hierfür eine stoffe Organisation zu schaffen, und die Magistrats der zum Bericht aufgeführten Städte Preussens, wie andererseits auch die Gewerbe- und Handwerkerkammern dürften gewiß Veranlassung nehmen, gerade auch die Mitwirkung der städtischen Behörden bei der Einrichtung von Auskunftsbeamten der bezeichnenden Art in Erwägung zu ziehen.

— Bulgarien. Heute findet in Sofia große Truppenrevue statt. Der Minister des Auswärtigen, Stoliow, erklärte einem fremden Diplomaten, alle Nachrichten über eine beabsichtigte Unabhängigkeitserklärung Bulgariens seien völlig erfunden. Er bedauerte, daß ganz Europa nach den letzten

Aber wir hatten keinen Blick für diese Folgen. Nachts schauerte, die sich am 16. August unerschütterlich haben erworben, unser Auge hing an dem gesagten Panorama, das sich vor uns eröffnete.

In wellenförmigen Senkungen und Erhebungen, die sich nach Nordosten zu immer gewaltiger aufstiegen, lag das Kampffeld des Gardecorps vor uns. Rechts im Grunde des Dorfes St. Privat, das umringt war von einer gewaltigen Artillerie-Position, überlagert wurde von einer gewaltigen Artillerie-Position, welche domnerte, verderblichende Griffe auf die Gardebataillone entfaltete, da drüben im Grunde von St. Marie aus Ghénes und St. Al. Jedermann erkannte, daß hier eine sehr unumgängliche Aufgabe den braven Gardebataillonen zugewiesen wurde; gegen diese Stellung, gegen dieses furchtbare Feuer vorzugehen, über den breiten, flachen Höhenrücken hinweg, der nirgend eine Deckung, einen Schutzwärte, es war der sichere Tod, das sichere Grab von Tausenden und Abertausenden braver Soldaten.

Von dem Donner der Geschütze erbebt die Erde. Durch den Pulverdampf wurde die helle Augustsonne verfinstert

Männer-Gesangverein „Cäcilia“.

Nächsten Samstag, den 17. August, Abends präzis 9 Uhr:

General-Versammlungim Vereinslokal „Zum Deutschen Hof“, Goldschmiedgasse.
Tagesordnung: 1. Bericht der Rechnungs-Führungskommission;
2. Sonstige Vereins-Angelegenheiten.
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen der Gesamtmitgliedschaft bittet
Der Vorstand.**Christlicher Arbeiter-Verein.**Donnerstag, d. 15. August, Abds. 8 1/2 Uhr,
Mauerstraße 4, 1: F 391

1. Vortrag des Herrn Dr. med. **Kranz-Busch**: „Die Wohnungsfrage nach ihrer hygienischen und sozial-ethischen Bedeutung.“
2. Besprechung der Statuten der Bauspargesellschaft.
3. Entgegennahme von Anmeldungen für die **Rheinfahrt 3. Niederwald** am 18. August. Treffpunkt 1. d. Teilnehmer: 1/2 7 Uhr am Ronsienplatz.

Sedanfeier 1895.

Die vereinten Vorstände aller derjenigen Vereine, Corporationen und Innungen, welche sich an dem **Festtage am 2. September** beteiligen, werden hiermit ergebenst ersucht, um die Angaben über die Teilnehmerzahl, soweit dieses noch nicht geschehen sein sollte, gefälligst spätestens **bis Freitag, den 16. d. M.,** an Herrn **Carl Doetsch**, Goldschmiedgasse 6, mit dem Bemerken zugehen lassen, ob die Beteiligung mit oder ohne Fahne stattfinden soll. Wir gestatten uns hierbei zu bemerken, daß wir dieser Angaben zur Aufstellung des Festungsplanes bedürfen und spätere Anmeldungen nicht mehr gebührend berücksichtigt werden können.

Der Festauschuh.

Fertige

Hauskleider à 4.—, 4.50, 5.50 bis 7.— Mk.
Morgensrücke à 4.50, 5.—, 6.— bis 10.— Mk.
Schürzen à 40, 50, 60 Pf. bis 2.50 Mk., 9003
Wäsche für Damen und Kinder in sehr grosser Auswahl guten Stoffen und sehr billigen Preisen.

Anfertigung nach Maass zu denselben Preisen.

D. Biermann,

Part. 4. Bärenstrasse 4. Part.

Schweinefleisch,garant. rein, per Pfund 54 Pf. 9183
Mühlgasse 13. J. Haub, Ecke der Gärtnergasse.**Eier! Butter!**

Feinste Centrifugen-Butter in Stücken Pfund Mt. 1.30, feinste Schokolade-Butter vom Block Mt. 1.18, frische, schwere Eier 100 Stück Mt. 4.60, 25 Stück Mt. 1.20, 1 Stück 5 Pf., ganz frische Land-Eier zum Rohbraten 25 Stück Mt. 1.60, 2 Stück 13 Pf., ächtes reines Olivenöl in Stücken Pfund 50 Pf., garantiert reines Butter 50 Pf. empficht

J. Hornung & Comp.,
Gärtnergasse 13.**Schlagsahne**

(Mt. Centrifugen-Sahne) per 1/2 Lit. 60 Pf., fertig geschlagen 50 Pf., fertig 50 Pf., vorzüglich empf. die Central-Dampf-Molkerei u. Steril-Anstalt E. Bartsch, Sandbraunentstraße 10, Telefon 507, 8186

Zur Herbst-Ansaat

empficht alle Samen in frischer Waare 9556

Heinr. Schindling,

Neugasse 18/20, früher Ecke Michelberg.

Wie neu wird Jeder

mit **Bechtel's Calmia-Gall-Zeife** gewaschene Stoffe, jeden Gewebes und Farbe, vorzüglich in 1/2 Pfund-Bädern zu 40 Pf. bei den Drogerien: **Louis Schild, E. Brecher, W. H. Birek, E. Noebus.** 886

Bahnerjak schmerzlos,

naturnatürlich, brauchbar, schließend, speziell anerkannt, Kronen und Brückenbau, (ohne Gummien) zu sehr billigen Preisen. 3736

W. Hunger-Kimbel,
13. Kirchgasse 13, vis-à-vis der Artillerie-Kaserne.

Weinläufer jeder Größe, frisch gekeimt, sowie Obst 1/2 und 1/6 zu haben beim **Kaiser Deusser**, Albrechtstraße 32. 9421

Zum Perkeo

Restaurant I. Ranges,
Frankfurt a/M., Heilighausstrasse 24.
Elegante Bedienung. F 63
A. Leuz.



18. Langgasse 18.

Vorgerückter Saison

halber verkaufe ich einen grossen Theil Sommerwaaren

zu reduzierten Preisen.

J. Speier Nachf.,

18. Langgasse 18.

Alleinverkauf von **Otto Herz & Co.'s** berühmten Schuhwaaren.**Schuhe, Stiefel,**

sowie Pantoffel jeder Art in bester Arbeit kauft man sehr billig bei

Joseph Fiedler,

17. Neugasse 17.

Schuhlad, Bett u. Wäsche für gelbes und schwarzes Leder in grösster Auswahl. 9460

Reparaturen nach Mass, sowie Reparaturen schnell und gut.

**A. Platz,**

Porzellan- und Glasgeschäft, 14. Dohlgasse 14, empficht sich zum Platz von allerhand in Porzellan- und Glaswaren, sowie Umsetzen u. Reparaturen an eis. Gefässen, Metallgefässen u. dgl. zu den bill. Preisen. Garantie für schnellste Beilegung. 9415

Wilhelmstraße 12. Telephon No. 331.

Nathan Hess,

Königl. Hoflieferant.

In meiner **Gürtlerei-Werkstätte** werden Goldarbeiten und Verzierungen jeder Art rasch und billig ausgeführt. Chemisches Reinigen von Uhren. Uebernahme von schwierigen Reparaturen. 9374

Specialität:
Bronzebeschläge für Möbel. Schaufenster-Gestelle.

Lebendige Vergoldergeschäfte gesucht. Näheres
Griechische Kassele, Wiesbaden. 9360

Zur Sedanfeier!

Fahnen und Flaggen von leichten Schiffszugentuch und besten Baumwollstoffen, als: **Reichs- und preuss. Adler-Fahnen, Nationalfahnen etc.**, gangbarste Sorten. **Wappen, Sprüche,** 9661
Embleme in effectvoller Ausführung.
Illustrirte Cataloge gratis und franco.
Wilhelm Hamann, Fahnenfabrik, Düren (Rheinl.).

Stotternde!

Nach ich litt seit meiner Kindheit an diesem lästigen Sprachfehler und begab mich, jetzt 22 Jahre alt, in die Behandlung des Herrn **Dr. John-Eich**, Adelsbühlstrasse 23 in Wiesbaden, welcher mich in 5 Wochen vollständig geheilt hat, wovon sich Jedermann überzeugen kann. **Otto Fischer**, Schuhmacher, Seelgasse 4/6, Stb. Wiesbaden, den 22. Juli 1895.

Solide Schmuck- und courante Federwaaren

kauft man reell und am billigsten bei
Ferd. Mackeldey, Wilhelmstraße 32, 6007
Bitte Preise zu vergleichen.

Extra-Tanz-Kursus.

Eine kleine Gesellschaft wünscht noch einige Herren und Damen zum Anschluß an einen aparten Tanz-Kursus. Gefl. Anfragen erbeten an

Robert Seib, Tanz- und Musikschüler,
Hermannstraße 22, Portiere.

Bon Maria!

Hier an dieser Stelle baust Du mich,
Ein Reichthum zu geben, ob erkenne ich Dich,
Ein Herz, das treu mir Jahr und Tag,
Ihm gehört mein Herz mit jedem Schlag.
Ich reiche lebend Dir die Hand,
Dein Bild mein Herz trägt unverwand.
Doch, der kommt nicht auf den Berg,
Der nicht hinauf gestiegen,
Weil an die Schwierigkeit,
So wirst Du sie bestiegen. A. H.

Im vorigen Jahr!
An einem Tage, ward ich's gewahr; —
Vor und nach dem Fest der — Wahlen, —
Il. d. Frau ... nahest Du ich mir, —
Welch noch ein — Verthum hier!

F. D. 72. Lebens. Lindt. Ra. vergesse f. Br. u. Bekommen.
Und haben uns alle zwei doch so gern!!

Verloren

auf dem Exercierplatz ein Uhr-Anhänger, bestehend aus 1 Georgs-Thaler, 1/2 Silber-Dollar, 1 Cigarren-Anhänger in Perlmutt. Wiederbringer Belohnung bei Herrn **F. Becker**, Mechaniker, Kirchgasse 11. Vor Anlauf wird gewart. 9663

Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 376. Abend-Ausgabe.

Mittwoch, den 14. August.

43. Jahrgang. 1895.

Auch der Wohl hofft bei des Frühlings
Mädel, daß er grünen werde.

Ständiges Räsonnieren.

(18. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Vorkumer Geschichten.

Von Albert Schmidt.

Doch ehe er stürzte — Hilba sah er gern noch einmal wieder über ihre Tochter oder ihren Sohn. Aber wozu? Warum die Wunde des Berges wieder aufreißt? Er hatte ja mit dem Leben abgeschlossen, er wollte nicht störend zwischen den Glücklichen treten — wozu? Unbekannt und heimlich einen Fuß auf ihre Stufen drücken — die Hand ihnen segnend auf Haupt legen — aber durfte er es wagen, bei hellem Tage sich unter die Bewohner der Insel mischen? Nein, nein, geh' bei Seite, Tjarko, lege dich nieder und schlaf. Das ist das Einzige, was noch bleibt.

Weiland von den Häusern hatte ihn sein Fuß geführt, am Ostrand der Insel war er, wo nichts Menschliches mehr wohnte; hier konnte er sich ungestört ergehen, hier konnte er thun, was er wollte, hier entsetzte ihn Niemand. Wie einsam, wie wunderbar war es hier! Alles mit der unendlichen Natur und mit den eigenen Gedanken! Er atmete auf — ah! hier ewig bleiben bis ans Ende, den Odem Gottes um sich, unberührt von irdischem Thun und Wünschen — hier ein Fremder, der konnte auf eine abgelegene Insel — ach — hier am Strand liegen und ins Meer schauen — nichts denken als Vergangenes und Verlorenes, bis die Fluth höher und höher steigt und die Woge den Einsamen hinausschleudert in das brandende Meer, hinaus in den Tod — in die ewige Stille — ach — das wäre schön, wunderbar sogar!

Und wie er so lag und ins Meer hinaussah und wie es zu seinen Füßen unter dem Druck des Windes in mächtigen Wellen erbebt, flogen seine Gedanken zurück. Gestern war es wieder — ans Land trat er — Niemand erkannte ihn — sein Haus von Fremden bewohnt — da traf er ein kleines, liebreichendes Mädchen, Hilba hieß es, Hilba hieß seine Mutter, Tjarko sein Vater — nein, Gerod, Gerod hieß er — da hörte er einen menschlichen Schrei — was war's? Schien es ihm, als er sich um, Niemand war in der Nähe — hatte er sich getäuscht? Oder war's nur die Erinnerung von gestern? Und als er die Augen wieder öffnete, lag er auf der Erde, aber die kleine Hilba war verschwunden — wie war's doch noch? Hatte sie nicht gesagt, sie müsse der alten Angeline täglich Krankenpflaster bringen? Ob sie's auch heute thut? Gern sähe er sie noch einmal wieder — ach, sie war doch so lieblich — sie noch einmal sehen und dann mit diesem letzten Blick im Herzen hinein in den Kampf, in den — Tod!

Rings um Tjarko aufgeschlungen und dem Dorf zugetrieben — er jagte durch den Sand — seine Brust schlug — weh, wenn er sie verfehle!

Schon war er bei den Häusern — wie ein wildes Thier, das ein Opfer seiner Bluthier sucht, umkreiste er sie. Hier war's — hier mußte sie kommen — mit dem schweren Körschen und den freundlichen Augen — mit den goldenen Locken und den süßen Wangen — ganz wie eine andere Hilba, ein Bild aus schöneren Tagen — halt, halt, Tjarko — still — sie kommt — sie kommt — sie kommt.

Wetlich, stumm und verächtlich kam Hilba des Weges,

ihre Körschen auf dem Arm, die Augen zu Boden gesenkt; und Tjarko meinte, er müsse ihr um den Hals fallen, sie an seine Brust drücken und ihr zusehen: Sieh, Hilba, ich bin Dein Vater. Du bist mein Kind, laß mich nicht von mir, Du bist mein. Aber er bewang seinen stürmischen Sinn — das war's ja nicht, was er wollte; — still, still, Du ungeheures, pochendes Herz!

„Grüß' Dich Gott, Hilba!“

Sie schaute auf, und als sie den alten Mann von gestern wieder erkannte, wollte sie schnell vorübergehen. Sie fürchtete sich vor ihm, als er so plötzlich neben ihr stand, wie aus der Erde herausgewachsen; schwer fiel es ihr auf die Seele, daß sie von der gestrigen Begegnung ihren Eltern nichts erzählt hatte, und je schauliger sie sich wegen dieser Geheimnisträumerin fühlte, desto unfreudlicher und unwirlicher dachte sie des Alten.

„Nächst Du vor mir, Hilba?“

Sie stand einen Augenblick still, die Worte klangen ihr so treuerzergig ins Ohr.

„Gib mir Dein Körschen, Hilba, ich trage der alten Angeline die Krankenpflaster hin.“

Nun schritten sie nebeneinander, er trug ihr Körschen, und über sein verfallenes Gesicht glanz ein junges Gesicht, das es fast wieder jung und schön machte, daß Hilba ihn stummend von der Seite ansah.

„Du hast Dich gestern wohl sehr gefürchtet, Hilba, als ich plötzlich zur Erde fiel. Weißt Du, wie das kam? Sieh, ich war mit einem Freund zusammen gewesen, der hieß Tjarko; auf seinen Wunsch kam ich nach Vorkum, denn er hat mir Gräthe für seine Frau und seine Tochter aufgetragen, und seine Frau hieß Hilba und sein Tochterchen auch. Als ich nun Dich sah, warst ich, daß ich Tjarkos Kind vor mir hätte, und überlieferte mich im ersten Augenblicke so sehr, daß ich niederfiel.“

„Du hast meinen Vater gekannt?“ fragte Hilba fragend und stand still. „So kommt mit mir zu meiner Mutter und erzähle ihr, was Du von ihm weißt. Sie wird sich sehr freuen, wenn Du kommst.“

„Wird sie? Nein, Hilba, ich habe keine Zeit, mein Boot liegt zur Abfahrt bereit.“

„Warum bist Du nicht zu uns gekommen?“

„Ich wollte Gutes Bohnen nicht. Aber nun will ich Dir Alles erzählen, Hilba, Du bist ein verständiges Mädchen. Als Dein Vater auf seiner letzten Reise zum Walfischfang war, kam ich unterwegs auf sein Schiff; wir hatten und schon früher gesehen, ich stamme aus von den fernen Inseln, und bald waren wir die besten Freunde, denn ich hatte, wie er, ein junges Weib zu Hause gelassen, und wie er, hatte ich dabei ein kleines Tochterlein.“

„Und hast Du sie wieder gefunden?“ fragte Hilba mittheilend.

„Sie sind todt“, antwortete er dumpf und wandte sich ab, damit Hilba die Thränen nicht sehe, die in seinen struppigen Bart rollten. „Dir muß sich die todt“, fügte er nach einer Pause hinzu.

„Ach, Du armer Mann“, sagte sie und sah seine Hand an, als wollte sie ihn trösten.

Er aber ließ ihre Hand nicht wieder los, und so gingen sie selbster, wie ein fahrender Vater mit seinem Kind.

Als wir weit hinten im nördlichen Meer lagen“, fuhr er fort zu erzählen, „mit uns die Schiffe, die von Vorkum und den anderen Inseln abgegangen waren, alle schon reich beladen mit kostbarer Beute und zur Heimfahrt rüstend, ging ich eines Tages mit Tjarko zur Robbenjagd abers Eis; plötzlich wurde das Wetter milde, es begann zu schneien, und es schneite und schneite, als wäre rund um uns eine Mauer. Komme ich Schritt weit konnten wir sehen. Wir trachten um, zurück zum Schiff wollten wir, aber bald merkten wir, daß

wir uns verirrt hatten, und die Nacht kam, eine ewig lange, sternenlose Nacht; noch immer wanderten wir, und wenn wir einen Augenblick still standen, fühlten wir, daß wir uns doch immer bewegten. O Hilba, Hilba, es war fürchterlich: wir gingen auf einer riesigen Eisscholle, die sich gelöst hatte, und nun im Weltmeer umherdriftete. Unser Stündlein war gekommen, Rettung schien unmöglich, da wurde es klar, die Scholle lag fest, aber vor uns hatten riesige Eisberge zum Himmel auf, sie hatten sich zusammengehoben und es sah aus, als wären wir in einem Riesentisch auf Eis eingemauert. Aber endlich fanden wir einen Ausweg, und als wir jenseits der Eismauer standen, waren wir fast an derselben Stelle wieder, von wo aus wir auf Jagd gegangen, aber o Himmel, die Schiffe waren nicht mehr da, ohne uns waren sie abgeglitten, in weiter Ferne sahen wir ihre Segel, gebildet vom Winde, der sie heimwärts führte, und wir waren allein, allein in der unendlichen Eisdüste. O Hilba, das war eine Stunde mit eisiger Gewissheit stand's vor unseren Augen — allein im nördlichen Eis, verdingen, verschmachten, erschauern! Hundert Tode, einer immer schrecklicher, immer sicherer als der andere!“

Da er schwieg, stand Hilba still und trocknete ihre Augen. „So ist mein Vater Tjarko zwischen den Eisbergen nicht begraben?“ sprach sie zitternd, und ihre feuchten Augen sahen fragend zu ihm auf.

„Nein.“ Tjarkos Stimme hebe, als er das eine Wortchen sagte, und er wagte es nicht, ihr dabei ins Antlitz zu schauen, er fühlte, daß er's nicht ertragen, daß er sich verirren würde.

„Mein Vater lebt — so kommt schnell zu meiner Mutter.“

Hilba sah ihn kräftig an, als wollte sie ihn mit sich ziehen.

„Halt, halt, mein theures Kind“, sagte er sonst abwehrend. „Hör meine Geschichte weiter. Als wir hilflos auf dem Eis umherirren und eine offene Stelle fanden, sahen wir allerlei Schiffsräucher umherfliegen, und bald mußten wir entdecken, daß sie von dem Schiff stammten, auf dem wir gen Norden gefahren, daß es gerettet sei. Auch Tjarko mit Proviant trieben umher, wir schiften davon auf, was wir tragen konnten, und verließen die schreckliche Stelle. Ueber's Eis wanderten wir, irgendwo mußte es doch zu Ende sein, irgendwo mußten doch Menschen wohnen. Und wir trafen sie nach langer mühseliger Wanderung — in Thierfelle eingekleidet, nicht viel besser als Thiere — aber sie waren gut, sie verstanden unsere Sprache nicht, wir ihre nicht, aber sie speisten und wärmten uns und gaben uns Obdach. Und als der Sommer kam, zogen sie mit uns an die Küste des Eislandes, ob nicht ein Schiff vorüberginge und uns mitnähme. Aber ein Schiff kam nicht, und Verzweiflung im Herzen, lehrten wir mit den freundlichen Menschen in die fernen Gärten zurück. Und wieder kam die lange, lange Winternacht; als sie endlich, endlich um war, zogen wir nochmals an die Küste, und siehe, da lagte ein Schiff. Wird es vorübergehen? Wird es anlegen? O Hilba, das waren Tage der Spannung, der Hoffnung, der Verzweiflung! Aber es kam näher. Es war ein Schiff aus Amerika, auf Walfischjagd war es ausgefahren, und als die Zeit der Heimkehr da war, nahm es uns mit. So fuhren wir nach Amerika, dort hofften wir eher als droben im nördlichen Eis ein Schiff zu finden, das uns in die Heimat brachte. O Heimat, Heimat! himmlisches Wort, aber doch nur ein Wort! Was soll ich Dir Alles erzählen? was ein Mensch erdulden kann, was ihm ein widriges Gefühl an Bräunungen aufbewahrt hat, wir haben's im jahrelangen Elend ertragen — Schiffbruch und Sturm, Seeräuber und Menschenfreier, ferne Meere und unbekannte Inseln — näher kamen wir der Heimat, und jedesmal, wenn wir sie zu erreichen hofften, traf uns ein neues Mißgeschick.“

(Schluß folgt.)

Amtliche Anzeigen

Weinbergspfähle!

Für die königlichen Domänen-Weinberge im Rheingau, sowie zu Hochheim und Wiesbaden soll bei der unterfertigten Stelle, Herrgartenstraße 7, die Lieferung von 104,000 Stück eigenen Weinbergspfählen im Submissionswege vergeben werden. Offerten mit entsprechender Bezeichnung sind bis zum 29. August 1895, Vormittags 11 Uhr, hierher einzureichen. Später eingehende Offerten bleiben unberücksichtigt. Die Lieferungsbedingungen liegen zur Einsicht dahier offen, können aber auch gegen Erstattung der Copialien von hier bezogen werden. F 64

Wiesbaden, den 13. August 1895.

Königliches Domänen-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Bei der unterfertigten Direction ist die Stelle eines Rathshausdieners (Berichter) sofort zu besetzen. Erforderlich sind: Kenntnisse in der englischen und französischen Sprache. Anfangsgehalt: 1800 Mk., steigend alle 2 Jahre um 50 Mk. bis zum Maximum von 1700 Mk. Die Beförderung geschieht auf dienstliche Probezeit und zunächst ohne Anspruch auf Pensionberechtigung. Der Bewerber hat sich binnen auf 2 Jahre zu verpflichten. Bewerber wollen sich unter Einreichung eines Lebenslaufes und der Führungszeugnisse schriftlich bei der unterfertigten Direction melden. Gleichzeitige schriftliche Bescheidigungen der sonst gleichen Bedingungen den Vorkum. Es wird ausdrücklich bemerkt, daß mit der Übernahme der Stelle nicht nur Vorkum-Dienste, sondern auch sämtliche Hausarbeiten verbunden sind. Wiesbaden, den 13. Juli 1895. Evidente Kur-Direktion. Ferdinand Seyl, Kur-Direktor.

Nichtamtliche Anzeigen

Aerztlich empfohlen. Elsässer Cognac.

genau nach der Charente-Methode aus den sehr billigen Elsässer Landweinen gebrannt, jeden anderen deutschen Cognac

„an Reinheit, Milde und Bouquet“

überlegend.

Die Analysen des chemischen und antientlichen Untersuchungs-Amts für die Provinz Rheinhessen und derjenigen für Ober-Elsass, die in Original vorliegen, haben dies wiederholt bestätigt. Sie lauten auf: Vollständiges Abwesenheit von 1) Fuselöl, 2) Methylalkohol, 3) Ammoniak, 4) Kupfer, 5) Bleisäure. Derselbe schreibt weiter: „Was die höheren Ester anbelangt, so haben die Cognacs dieselben qualitativen Reactionen gegeben wie ein Cognac von französischer Abkunft.“ Ueberhaupt haben die Cognacs in allen ihren Bestandtheilen gleiche Resultate gegeben, wie solche, deren acht französ. Abkunft mit Sicherheit nachgewiesen ist.

Medicinal-Cognac

genau nach den Vorschriften des deutschen Arzneibuches destilliert und entsprechend.

Wohl. Heinrich Birek,

Ecke Adelhaid- u. Granienstrasse.

Cognac-Meillerer-Oranienstrasse 15.

Telephon No. 216.

Niederlage bei Herrn Louis Mummel, Ecke Nero- und Röderstrasse.

Kohlen-Consum-Verein.

Geschäftstotal: Ponienstraße 17

(neben der Reichsbank).

Beste u. billigste Bezugsquelle für Brennmaterialien jeder Art, als: Weizen, Roggen und Antracitkohlen, Steinkohlen, Braunkohlen und Giesbrücker, Gohs, Augustinsholz.

Der Vorstand.

„Helovisa“,

eine milde angenehme 6-Pf.-Cigarre,

empfiehlt 8759

Adolf Haybach, Wellritzstrasse 22.

Molkerei Luchow,

G. G. m. u. H.,

in Luchow (Hannover) empfiehlt ihre hochfeine Tafelbutter in

Postfässern à 5 Pfd. Inhalt zu 10 Pfd. franco gegen Nachnahme

Bei Abnahme in Gebinden und Veranlassung billiger.

! Für Hausfrauen!

Die Wollwarenfabrik von Albert Kochler,

Mühlhausen i. Thür., übernimmt gegen Zagabo

alter Wolldecken und Schafwolle

die Lieferung sehr haltbarer und moderner Stoffe für

Damen, Herren und Kinder, ferner von Porzellan,

Lüsterstoffen, Teppichen und Schlafdecken. —

Ausgabe vermittelt in Wiesbaden: A. Molter, Her-

mannstrasse 15. (E. F. 2366) F 21

Böhmerwald-Preiselbeeren,

beste aromatische Frucht, verpackt frisch und reif vom Walde

her in 10-Pfd.-Postfässern zu Mk. 2.50 franco gegen Nachnahme

Carl Aug. Pfaffinger, 9490

Neustadt bei W. Raab (Bayern, Oberpfalz).

Brillantkaffee

ist in allen besseren Geschäften der Lebensmittelbranche zu haben.
Vertreter für den Engros-Verkauf: Chr. Wolff in Wiesbaden.

2. Ziehung der 2. Klasse 193. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung am 14. August 1895, Mittags.
Aus der Gewinnliste über 110 Mark sind die folgenden Nummern in Würfel gezogen.

(Gewinnliste)

119 57 94 540 094 97. 1019 27 20 236 41 988 743 47 0000 9000

178 3 239 419 500 46 59 729 912 514 32. 9898 129 500 50 16 519

280 79 588 91 8001 79 95 24 18001 41 59 25 499 525 704 874 91 5019

300 100 471 009 6 024 001 13001 119 001 79 307 688 736 57 800 90

808 29 7108 41 505 96 657 94 721 005. 8075 96 43 516 96 800

12001 10 085 940 1200 119 001 000 000

1014 563 88 24 628 736 921 47. 11432 1000 221 35 38 714

632 1210 528 300 76 01 429 55 585 736 921 47. 12011 261

4284 30 02 432 01 02 525 736 921 47. 18001 525 736 921 47. 12011 261

44 84 180 300 55 12001 518 54 400 710 887. 10100 217 51 364 494 89

694 685 736 921 47. 17100 100 11 444 45 67 636 494 89

79 39 18000 100 11 444 45 67 636 494 89

57 57 417 49 514 56 00 18 10001 712 100 572 901 35 69 18

10 20 374 002 21 64 719 33 811 21070 598 519 55 621 76 88 872

00 24008 168 225 517 707 847. 25010 108 319 444 014 1150 50

24 13 67 69 708 942 500 6. 17100 100 11 444 45 67 636 494 89

518 27 49 93 804. 20105 16 503 415 1150 744 930 179 49007

004 50 819 78 291. 48416 16 503 415 1150 744 930 179 49007

101 37 344 485 58 58 584 410 518 712 712 800 984 31207

58 47 58202 44 710 71 55 584 410 518 712 800 984 31207

33108 50 259 58 58 584 410 518 712 800 984 31207

54 72 100 35000 80 36 519 693 614 70 80 932 100 35000 80 36

58 58 584 410 518 712 800 984 31207

58 58 584 410 518 712 800 984 31207

58 58 584 410 518 712 800 984 31207

58 58 584 410 518 712 800 984 31207

58 58 584 410 518 712 800 984 31207

58 58 584 410 518 712 800 984 31207

58 58 584 410 518 712 800 984 31207

58 58 584 410 518 712 800 984 31207

58 58 584 410 518 712 800 984 31207

58 58 584 410 518 712 800 984 31207

58 58 584 410 518 712 800 984 31207

58 58 584 410 518 712 800 984 31207

58 58 584 410 518 712 800 984 31207

58 58 584 410 518 712 800 984 31207

58 58 584 410 518 712 800 984 31207

58 58 584 410 518 712 800 984 31207

58 58 584 410 518 712 800 984 31207

58 58 584 410 518 712 800 984 31207

58 58 584 410 518 712 800 984 31207

58 58 584 410 518 712 800 984 31207

58 58 584 410 518 712 800 984 31207

58 58 584 410 518 712 800 984 31207

58 58 584 410 518 712 800 984 31207

58 58 584 410 518 712 800 984 31207

58 58 584 410 518 712 800 984 31207

58 58 584 410 518 712 800 984 31207

58 58 584 410 518 712 800 984 31207

58 58 584 410 518 712 800 984 31207

58 58 584 410 518 712 800 984 31207

58 58 584 410 518 712 800 984 31207

58 58 584 410 518 712 800 984 31207

58 58 584 410 518 712 800 984 31207

58 58 584 410 518 712 800 984 31207

58 58 584 410 518 712 800 984 31207

58 58 584 410 518 712 800 984 31207

58 58 584 410 518 712 800 984 31207

58 58 584 410 518 712 800 984 31207

58 58 584 410 518 712 800 984 31207

58 58 584 410 518 712 800 984 31207

58 58 584 410 518 712 800 984 31207

58 58 584 410 518 712 800 984 31207

58 58 584 410 518 712 800 984 31207

58 58 584 410 518 712 800 984 31207

58 58 584 410 518 712 800 984 31207

58 58 584 410 518 712 800 984 31207

58 58 584 410 518 712 800 984 31207

58 58 584 410 518 712 800 984 31207

58 58 584 410 518 712 800 984 31207

58 58 584 410 518 712 800 984 31207

58 58 584 410 518 712 800 984 31207

58 58 584 410 518 712 800 984 31207

58 58 584 410 518 712 800 984 31207

58 58 584 410 518 712 800 984 31207

2. Ziehung der 2. Klasse 193. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung am 14. August 1895, Mittags.
Aus der Gewinnliste über 110 Mark sind die folgenden Nummern in Würfel gezogen.

(Gewinnliste)

119 57 94 540 094 97. 1019 27 20 236 41 988 743 47 0000 9000

178 3 239 419 500 46 59 729 912 514 32. 9898 129 500 50 16 519

280 79 588 91 8001 79 95 24 18001 41 59 25 499 525 704 874 91 5019

300 100 471 009 6 024 001 13001 119 001 79 307 688 736 57 800 90

808 29 7108 41 505 96 657 94 721 005. 8075 96 43 516 96 800

12001 10 085 940 1200 119 001 000 000

1014 563 88 24 628 736 921 47. 11432 1000 221 35 38 714

632 1210 528 300 76 01 429 55 585 736 921 47. 12011 261

4284 30 02 432 01 02 525 736 921 47. 18001 525 736 921 47. 12011 261

44 84 180 300 55 12001 518 54 400 710 887. 10100 217 51 364 494 89

694 685 736 921 47. 17100 100 11 444 45 67 636 494 89

79 39 18000 100 11 444 45 67 636 494 89

57 57 417 49 514 56 00 18 10001 712 100 572 901 35 69 18

10 20 374 002 21 64 719 33 811 21070 598 519 55 621 76 88 872

00 24008 168 225 517 707 847. 25010 108 319 444 014 1150 50

24 13 67 69 708 942 500 6. 17100 100 11 444 45 67 636 494 89

518 27 49 93 804. 20105 16 503 415 1150 744 930 179 49007

004 50 819 78 291. 48416 16 503 415 1150 744 930 179 49007

101 37 344 485 58 584 410 518 712 800 984 31207

58 47 58202 44 710 71 55 584 410 518 712 800 984 31207

33108 50 259 58 58 584 410 518 712 800 984 31207

54 72 100 35000 80 36 519 693 614 70 80 932 100 35000 80 36

58 58 584 410 518 712 800 984 31207

58 58 584 410 518 712 800 984 31207

58 58 584 410 518 712 800 984 31207

58 58 584 410 518 712 800 984 31207

58 58 584 410 518 712 800 984 31207

58 58 584 410 518 712 800 984 31207

58 58 584 410 518 712 800 984 31207

58 58 584 410 518 712 800 984 31207

58 58 584 410 518 712 800 984 31207

58 58 584 410 518 712 800 984 31207

58 58 584 410 518 712 800 984 31207

58 58 584 410 518 712 800 984 31207

58 58 584 410 518 712 800 984 31207

58 58 584 410 518 712 800 984 31207

58 58 584 410 518 712 800 984 31207

58 58 584 410 518 712 800 984 31207

58 58 584 410 518 712 800 984 31207

58 58 584 410 518 712 800 984 31207

58 58 584 410 518 712 800 984 31207

58 58 584 410 518 712 800 984 31207

58 58 584 410 518 712 800 984 31207

58 58 584 410 518 712 800 984 31207

58 58 584 410 518 712 800 984 31207

58 58 584 410 518 712 800 984 31207

58 58 584 410 518 712 800 984 31207

58 58 584 410 518 712 800 984 31207

58 58 584 410 518 712 800 984 31207

58 58 584 410 518 712 800 984 31207

58 58 584 410 518 712 800 984 31207

58 58 584 410 518 712 800 984 31207

58 58 584 410 518 712 800 984 31207

58 58 584 410 518 712 800 984 31207

58 58 584 410 518 712 800 984 31207

58 58 584 410 518 712 800 984 31207

58 58 584 410 518 712 800 984 31207

58 58 584 410 518 712 800 984 31207

58 58 584 410 518 712 800 984 31207

58 58 584 410 518 712 800 984 31207

58 58 584 410 518 712 800 984 31207

58 58 584 410 518 712 800 984 31207

58 58 584 410 518 712 800 984 31207

58 58 584 410 518 712 800 984 31207

58 58 584 410 518 712 800 984 31207

58 58 584 410 518 712 800 984 31207

58 58 584 410 518 712 800 984 31207

58 58 584 410 518 712 800 984 31207

58 58 584 410 518 712 800 984 31207

58 58 584 410 518 712 800 984 31207

58 58 584 410 518 712 800 984 31207

58 58 584 410 518 712 800 984 31207

58 58 584 410 518 712 800 984 31207

58 58 584 410 518 712 800 984 31207

58 58 584 410 518 712 800 984 31207